Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 24

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Konkurrenzen.

Schulhaus und Turnhalle für ein Bezirkschulhaus in Baden. Der Gemeinderat Baden eröffnet unter den im Kanton Aargau seit mindestens 1. Jan. 1926 niedergelassenen und den auswärts wohnenden, im Kanton heimatberechtigten Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für ein Schulhaus mit Turnhalle für die Bezirkschule an der Burghalde Als Einlieferungstermin für die Entwürfe ist der 31. März 1927 festgesetzt. Das Preisgericht besteht aus den Architekten Hans Hächler, Präsident der Schulhausbaukommission, Karl Kündig (Zürich), Prof. Dr. Karl Moser (Zürich) und Martin Risch (Zürich), sowie Prof. Dr. August Tuchschmid (Aarau); Ersatzmänner sind die Architekten Otto Rudolf Salvisberg (Bern) und J. Wipf, Sohn (Thun), sowie Prof. Dr. Rudolf Hartmann (Aarau). Als Aktuar mit beratender Stimme amtet Architekt Heinrich Störi von der Städt. Bauverwaltung Baden. Zur Prämiierung von vier oder fünf Entwürfen steht dem Preisgericht die Summe von 10000 Fr. zur Verfügung. Die Erstellung der Ausführungspläne wird im Sinne des § 14 der „Grundsätze für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben" dem Verfasser des mit dem ersten Preise ausgezeichneten Entwurfs übertragen, sofern nicht zwingende Gründe dagegen sprechen. Als zwingender Grund hat auch ein allfällig anders lautender Beschluss der Einwohnergemeinde Baden als Bauherrin zu gelten. Sollte infolgedessen dem Verfasser des erstprämiierten Entwurfes die Ausführung nicht übertragen werden, so würde ihm ausser der Preissumme noch eine Entschädigung von 2000 Fr. zugesprochen werden. Verlangt werden: Lageplan 1:200, sämtliche Grundrisse und Ansichten, sowie die zur Klarstellung des Entwurfs nötigen Schnitte 1:200, Perspektive, kubische Berechnung und Erläuterungsbericht. Die Wettbewerbsunterlagen können gegen Hinterlage von 20 Fr. bei der Städtischen Bauverwaltung in Baden bezogen werden.

Kantonale Landwirtschaftliche Schule Charlottenfels bei Schaffhausen. Das Preisgericht hat am 3. Dezember unter den 14 eingereichten Entwürfen die folgenden prämiiert:

I. Preis (3000 Fr.) Motto „Zweckbau", Architekten Schärer & Meyer, Schaffhausen;
II. Preis (2000 Fr.) Motto „Bauer" (II), Arch. Gottl. Haug, Schaffhausen;
III. Preis (1200 Fr.) Motto „Im Fluss der Linien", Arch. R. Heinrichs, Neuhausen;
IV. Preis (800 Fr.) Motto „Alt und Neu", Arch Ed. Lenhard, Schaffhausen.

Die Ausstellung der Entwürfe erfolgt in der Ratslaube in Schaffhausen vom 6. bis Sonntag den 19. Dezember, und zwar jeweils von 10 bis 12 und 14 bis 16 Uhr.

Völkerbundsgebäude in Genf (Band 87, Seite 319; Band 88, Seiten 91, 239 und 317). Wie die „Depeschenagentur" am 4. Dez. berichtet, sei das Preisgericht „mit einer Verlängerung des Wettbewerbes (gemeint ist wohl die Eingabefrist) nicht einverstanden". Die Frage werde auch noch den Völkerbundsrat beschäftigen.

Literatur.

Der Bau langer tiefliegender Gebirgstunnel. Von *C. Andreae*, Professor an der Eidgen. Techn. Hochschule Zürich. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geb. M. 13,20.

Der Verfasser hat in dem vorliegenden Buche sämtliche Fragen behandelt, die beim Bau grosser tiefliegender Tunnel an den projektierenden und bauausführenden Ingenieur herantreten. Das für jeden Tunnel Gültige wird dabei als bekannt vorausgesetzt und damit Nebensächliches vermieden. Wohl bestehen eine ganze Anzahl guter Abhandlungen, u. a. auch vom Autor selbst, über besondere Abschnitte aus dem Bau verschiedener grosser Tunnel. Sie geraten aber infolge ihrer zeitlich weit auseinander liegenden Veröffentlichung gerne in Vergessenheit. Es darf deshalb dem Verfasser als anerkennenswertes Verdienst angerechnet werden, dass er nach Abschluss einer Periode grosser Tunnelbauten die dabei gewonnenen Erkenntnisse auf naturwissenschaftlichem und technischem Gebiete sowohl als auch die in praktischer Hinsicht gemachten Erfahrungen gesammelt, ergänzt und veröffentlicht hat. In textlich und bildlich gedrängter, aber klarer und scharf gezeichneter Form werden unter Hinweis auf die einschlägige Literatur die folgenden Abschnitte behandelt.

Die mechanische Bohrung. Sämtliche Einrichtungen, die für die Bohrung notwendig sind, werden erläutert und die notwendigen Berechnungen für den Luftbedarf und die Abmessungen der Kompressoren und Druckleitungen abgeleitet.

Die Förderung. In diesem Abschnitt werden die massgebenden Gesichtspunkte für die Wahl der Spurweite, Stärke, Anlage und Neigung des Geleises, Art und Grösse der Wagen und Lokomotiven erörtert und die einzelnen Anlagen beschrieben, desgleichen die Fahrordnung der Züge innerhalb und ausserhalb des Tunnel. Besonders eingehend wird der im Simplontunnel II eingeführte Förderbetrieb mit kombinierter Schmal- und Normalspur behandelt.

Die geologischen Verhältnisse. Was der Verfasser über die geologische Voraussage, über das Zusammenarbeiten von Geologe und Ingenieur und über die Auswertung der geologischen Voraussage durch den Ingenieur schreibt, ist allseitiger Beachtung wert. In den Unterabschnitten: Gebirgsdruck, Gebirgswärme und Gebirgswässer werden die letzten Erfahrungen und Ueberlegungen auf diesem wichtigen Gebiete gewürdigt; diese Ausführungen gehören zu den interessantesten des Buches.

Lüftung und Kühlung. Im ersten Teil dieses Abschnittes wird sowohl die Lüftung der Tunnel während des Baues, als auch diejenige der fertig erstellten, im Betriebe befindlichen Tunnel behandelt. Der zweite Unterabschnitt ist der Kühlung der Arbeitstrecken in Tunneln mit hoher Gebirgstemperatur gewidmet. Die von Dr. F. Heerwagen auf Grund seiner Untersuchungen aufgestellten Berechnungen für die Vorausbestimmung der vom Gebirge abgegebenen Wärmemenge werden an einem Beispiel erklärt und die Massnahmen für die Abkühlung beschrieben. — Die *Anordnung des primären Luftkreislaufes* ist bei langen und tiefliegenden Tunneln mit voraussichtlich hohen Gesteinstemperaturen für die Wahl des Tunnelsystems bestimmend. Nur mittels Luftzufuhr durch einen getrennten Stollen kann den weitentfernten Arbeitstellen eine genügend grosse Menge Frischluft zugeführt werden. Diese Anordnung führt dann fast zwangsläufig zum Zweitunnelsystem.

Die Bau- und Betriebsweise, die bei den grossen Tunneln infolge der notwendig werdenden grossen Leistungen erheblich von den üblichen Bauvorgängen bei kleinern Tunneln abweicht, ist so zu wählen, dass Bewegungen im Gebirge vermieden werden. — Unter *Tunnelmauerung* wird als wichtigster Grundsatz die Forderung aufgestellt, dass die Mauerung im ganzen Umfang satt an das Gebirge anzuschliessen ist.

Sanitäre Massnahmen. Die für einen grossen Tunnelbau unumgänglich notwendigen sanitären Einrichtungen werden kurz beschrieben. Bei den hohen Anforderungen, die heute an die sozialen Einrichtungen gestellt werden, wäre eine etwas ausführlichere Beschreibung der Einrichtungen für die Kleidertrocknung und Aufbewahrung und der Bade- und Wascheinrichtungen und deren Bemessung in Bezug auf die Grösse der Belegschaft wünschenswert gewesen. — Im Abschnitt *Organisation* sind alle wichtigen Grundzüge für eine einwandfreie und Erfolg versprechende Betriebsorganisation beschrieben.

Im Schlussabschnitt *Kosten* sind Angaben über Gesamtkosten pro m fertiger Tunnelröhre, über Verbrauch von Sprengstoffen und Stahl, über aufgewendete Arbeitschichten pro m^3 Ausbruch und Mauerung enthalten.

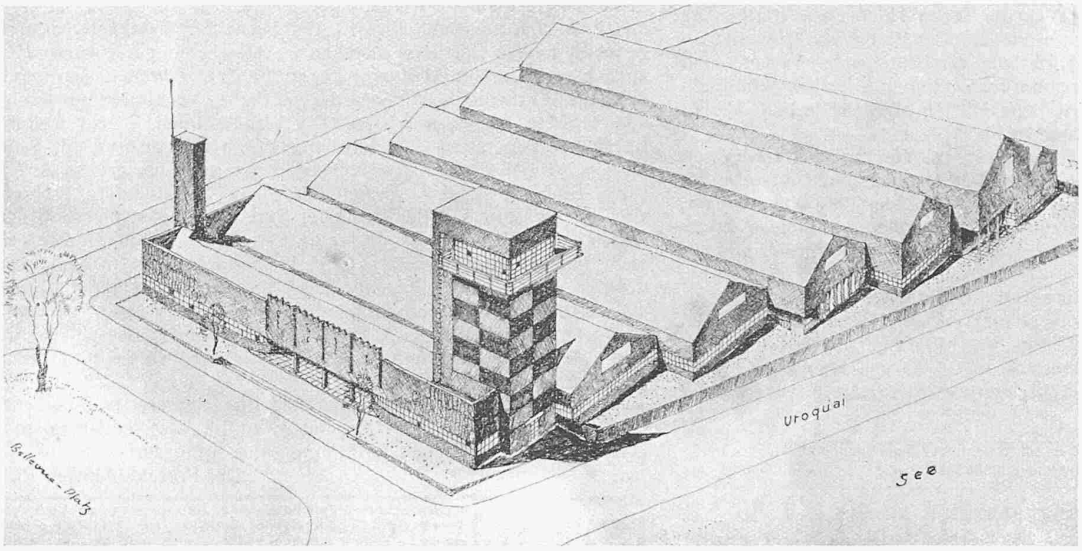
Das vorzügliche Werk ist nicht nur für den Tunnelbauer, sondern für jeden Bauingenieur und Techniker von grossem Wert und Interesse und kann aufs beste empfohlen werden. W. Morf.

Oel- und Gasmaschinen. Von Prof. *Heinrich Dubbel.* Ein Handbuch für Konstrukteure, ein Lehrbuch für Studierende. Berlin 1926. Verlag Julius Springer. Preis geb. M. 37,50.

Der durch die Herausgabe verschiedener technischer Werke sehr bekannte Verfasser hat es unternommen, ein das ganze Gebiet der Gas- und Oelmaschinen umfassendes Buch zu schreiben. Es ist selbstverständlich, dass bei einer solchen Zusammenfassung nur die wichtigsten Grundlagen, der allgemeine Aufbau der verschiedenen Maschinen und interessante Bauteile an Hand ausgewählter Beispiele beschrieben werden können. Der Verfasser hat es aber trotzdem verstanden, unter Verwendung der vorliegenden reichhaltigen Literatur und Angaben der verschiedenen führenden Firmen, das Wissenswerteste in leicht fasslicher Form in seinem Werk zusammenzustellen.

Nach einigen Angaben über die chemischen und physikalischen Vorgänge in den Verbrennungs-Kraftmaschinen werden die Gasmaschinen bezüglich ihrer Regulierung und konstruktiven Teile, hauptsächlich an Hand von Maschinen deutschen Ursprungs beschrieben. Die Vergaser- und Glühkopfmaschinen sind nur kurz erwähnt. Nachher wird zur Beschreibung der Dieselmaschinen übergegangen. Die Brennstoffeinspritzung von Einblasemaschinen mit verschiedenen Regulierungen ist erwähnt und Näheres über die Auspuff- und Spül-

SCHWEIZERISCHE FACHAUSSTELLUNG FÜR DAS GASTWIRTSCHAFTSGEWERBE, ZÜRICH 1927.



Fliegerbild aus Nordwest des Entwurfs Steger & Egender, Arch. (Zürich). Text siehe Seite 329.

Vorgänge bei Zweitaktmaschinen angegeben. Die Besprechung der kompressorlosen Maschinen wird durch eine eingehende Darstellung der Brennstoffeinspritzvorgänge eingeleitet und ihre Sondereinrichtungen, namentlich die Einspritzventile und Pumpen, die Steuerung und der allgemeine Aufbau beschrieben. Neben deutschen sind bei den Dieselmaschinen auch die hauptsächlichsten ausländischen Konstruktionen besprochen. In einem besondern Kapitel ist von der immer mehr zur Anwendung kommenden Leistungsteigerung, auch bei von Abgasturbinen angetriebenen Gebläsen, und von der Abwärmeverwertung im allgemeinen die Rede. Die Beschreibung von Einzelteilen bildet den Schluss des Buches; es ist dabei, soweit es der Raum für die verwickelte Materie zulässt, viel Wichtiges darüber gesagt. In recht übersichtlicher Weise sind Angaben über die Berechnung der so wichtigen Wärmespannungen, der Schwungräder, der gekröpften Wellen, der bei mehrzylindrigen Maschinen auftretenden Drehschwingungen der Kurbelwellen usw. aufgenommen.

Im ganzen genommen muss anerkannt werden, dass in dem rund 450 Seiten fassenden Buch die wichtigsten Vorgänge, Eigenschaften und Bauarten der Verbrennungsmotoren in äusserst geschickter Weise beschrieben sind. In den Text sind einfache, das Verständnis der Vorgänge aufklärende Berechnungen eingeflochten. Literaturnachweise ermöglichen ein schnelles Auffinden von Abhandlungen, namentlich deutscher Autoren, die für das vertiefte Studium von Einzelvorgängen wichtig sind. Alfred Büchi.

Der Brückenbau. II. Teil des Handbuches der Ingenieurwissenschaften. Sechster Band, I. und II. Kapitel: **Theorie der eisernen Bogenbrücken und der Hängebrücken. Konstruktion der Hängebrücken.** Bearbeitet von Dr. Ing. e. h. *J. Melan*, Professor an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. Vierte Auflage. Mit 276 Abb. Leipzig 1925. Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis geh. 19 M., geb. 22 M.

Der vorliegende sechste Band (frühere fünfte Abteilung) des Brückenbaues umfasst, von Melan bearbeitet, in zwei Kapiteln die „Theorie der eisernen Bogenbrücken und der Hängebrücken" und die „Konstruktion der Hängebrücken", während das dritte Kapitel, davon getrennt, von Hawranek herausgegeben werden soll. Eine von frühern Auflagen unabhängige und freiere Bearbeitung, besonders des theoretischen Teils, hätte wohl zu einer knappern und anschaulichern Darstellung der Berechnungsmethoden geführt. Die Aufstellung von allzu speziell entwickelten Formeln zur Bestimmung von statischen Grössen bedingt einfache Annahmen über Trägerform und Querschnittverhältnisse, die wohl interessante Näherungsrechnungen zulassen, wie beispielsweise die Grösse des Einflusses der Normalkräfte auf die Ueberzähligen, die theoretisch grösstmögliche Spannweite von Hängebrücken, wirtschaftlichste Pfeilverhältnisse usw., aber nie genau den tatsächlichen Verhältnissen entsprechen können. Die Aufnahme lotrechter Kräfte durch Bogen- und Hängeträger ist ausserordentlich eingehend dargestellt, auf die Belastung durch wagrechte Kräfte in Richtung der Brückenaxe (Bremskräfte) ist ebenfalls hingewiesen, während die Berücksichtigung wagrechter Kräfte senkrecht zur Brückenaxe (Winddruck, Fliehkräfte), die bei den Bogenhauptträgern eine bedeutende Rolle spielen können, gänzlich fehlt. — Das zweite Kapitel behandelt die Entwicklung der verschiedenen Hängebrückensysteme und ihrer Konstruktionselemente. Diese Darstellung ist durchsetzt mit hübschen Näherungsuntersuchungen, die Schwingungs-Erscheinungen, die notwendige Höhe der Versteifungsträger usw. betreffend, die dem Konstrukteur willkommene Anregungen für die Ausbildung der Hängebrücken geben. Die gegenüber der Drucklegung um drei Jahre verspätete Herausgabe (1925) hatte das Kuriosum zur Folge, dass von der Freiburger Hängebrücke (S. 208) als von einer noch bestehenden Brücke gesprochen wird, der allerdings „keine lange Lebensdauer mehr beschieden sein dürfte". Reichhaltige Literaturangaben zu jedem Kapitel bilden eine wertvolle Ergänzung des Bandes für den, der sich in Spezialdarstellungen des behandelten Gebietes einarbeiten will. F. St.

Der Brückenbau. II. Teil des Handbuches der Ingenieurwissenschaften. Siebenter Band, I. Kapitel: **Die eisernen Brückenpfeiler.** Bearbeitet und herausgegeben von *H. Kayser*, ord. Prof. der Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule in Darmstadt. Vierte Auflage. Mit 319 Abb. Leipzig 1925. Verlag von Wilhelm Engelmann. Preis geh. 12 M., geb. 15 M.

Die dritte Auflage der „Eisernen Brückenpfeiler" war im Jahr 1903 durch Kontrollingenieur Mantel (Zürich) herausgegbeen worden. Die Neuausgabe verlangte deshalb eine vollständige Umarbeitung, vor allem des theoretischen Teils.

Die Ausgabe Kayser's, der sich durch seine Beiträge zur praktischen Berechnung von mehrteiligen gedrückten Stäben als Bearbeiter einer Monographie über eiserne Pfeiler qualifiziert hat, zerfällt nach einer Einleitung (Entwicklung und allgemeine Anordnung der eisernen Brückenpfeiler, Hilfswerte zur statischen Berechnung der eisernen Brückenpfeiler) in zwei Hauptteile, von denen der erste der statischen Berechnung, der zweite der konstruktiven Anordnung gewidmet ist. Die sachliche Wiedergabe der neuern, in der Praxis gebräuchlichen Berechnungsmethoden ist durch instruktive Abbildungen belebt. Von besonderem Interesse sind in diesem Zusammenhang die Abschnitte über *räumliche* Pfeilerfachwerke und anschauliche Näherungsmethoden. Auf eine Unstimmigkeit möchte ich allerdings hinweisen: Bei der Berechnung der Verteilung eines Torsionsmomentes auf die einzelnen Wände eines Turmpfeilers schreibt Kayser zwei Elastizitätsbedingungen an, trotzdem das Problem unter der gemachten Voraussetzung eines undeformierbaren Querverbandes in der das Torsionsmoment in den Pfeiler einlaufenden Ebene nur noch einfach statisch unbestimmt ist. Werden die unter der gleichen Voraussetzung eines starren Querverbandes berechneten Verschiebungsgrössen eingeführt, so ergibt die Auflösung der Elastizitätsgleichungen nach den gesuchten Wandkräften die unbestimmten Werte $\frac{0}{0}$, während die Einführung einer einzigen Elastizitätsbedingung zeigt, dass sich das Torsionsmoment je zur Hälfte auf die beiden Wandpaare verteilt. Der letzte Abschnitt, die konstruktive Ausbildung von Turmpfeilern betreffend, zeigt vorbildlich ausgewählte Abbildungen, die auch die verschiedenen Aufstellungsarten ausgeführter Brückenpfeiler wiedergeben. Der erläuternde Text enthält wertvolle Angaben über Ausführung und Eisengewichte. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis beschliesst den Band. F. St.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.

Billig Verladen und Fördern. Von Dipl.-Ing. *Georg von Hanffstengel*, a. o. Professor an der Techn. Hochschule Berlin. Die massgebenden Gesichtspunkte für die Schaffung von Neuanlagen nebst Beschreibung und Beurteilung der bestehenden Verlade- und Fördermittel unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wirtschaftlichkeit. Dritte, neubearbeitete Auflage. Mit 190 Abb. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 6 M.

Die Förderung von Massengütern. Von Dipl. Ing. *Georg von Hanffstengel*, a. o. Professor an der Technischen Hochschule Berlin. Zweiter Band, I. Teil: *Bahnen* (Wagen für Massengüter, Wagenkipper, zweischienige Bahnen, Hängebahnen). Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 555 Abb. Berlin 1926. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 24 M.

Eindrücke aus der Eisenindustrie der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Von *Heinrich Koppenberg*, Hüttendirektor, Riesa. Mit 100 Abb. Berlin 1926. Verlag Julius Springer. Preis geb. 6 M.

Die Graphische Integration. Von Ing. Dr. Techn. *Josef Gerstenbrandt*. Mit 78 Abb. Wittenberg 1926. Verlag von A. Ziemsen. Preis geb. 6 M.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Eidgen. Materialprüfungsanstalt an der E. T. H.
Schweizer. Verband für die Materialprüfungen der Technik.

9. Diskussionstag
gemeinsam mit dem Verband schweizer. Eisengiessereien.

Dienstag, den 14. Dezember 1926 in Zürich.
Beginn 10^{15} Uhr, im Hörsaal 3d der E. T. H., Schluss 17^{15} Uhr.

TRAKTANDEN:

Vormittag (10^{15} Uhr): „Sur les essais mécaniques des fontes". Rapport présenté par M. A. Portevin, de l'Ecole Centrale des Arts et Manufactures à Paris.

Nachmittag (14^{15} Uhr): Diskussion.

10. Diskussionstag.

Samstag, den 18. Dezember 1926 in Zürich.
Beginn 10^{15} Uhr, im Hörsaal I der E. T. H., Schluss 17^{15} Uhr.

TRAKTANDEN:

Vormittag (10^{15} Uhr): „L'essai des liants hydrauliques en prismes de mortier plastique". Rapport présenté par M. R. Feret, ing., Chef du Laboratoire des Ponts et Chaussées à Boulogne-sur-Mer.

Nachmittag (14^{15} Uhr): „Recherches sur les propriétés thermiques des ciments". Rapport présenté par M. le Prof. P. Joye de l'Université de Fribourg.

Jedermann, der sich für die Fragen des Materialprüfungswesens interessiert, wird zur Teilnahme eingeladen.

Der Präsident des S. V. M. T.

Vereinsnachrichten.

Sektion Bern des S. I. A.

II. Mitglieder-Versammlung im Vereinsjahr 1926/27

Freitag, den 8. November 1926, 20^{15} Uhr, im „Bürgerhaus" Bern.

Vorsitz: Präsident *W. Hünerwadel*. Anwesend etwa 50 Mitglieder und Gäste.

Einleitend macht der Präsident der Versammlung Mitteilung vom Gutachten Prof. Dr. Lehmann über den „Antrag Hertling" betr. Bauhandwerker-Pfandrecht (vergl. Protokoll der D-V vom 28. August 1926, „S. B. Z." Band 88, Nr. 15).

Hierauf erteilt er das Wort dem Referenten Ing. *M. Hottinger* (Zürich) zu seinem *Vortrag:*

Ferientage auf der Nordseeinsel Sylt.

Der Vortragende schildert in zwangloser Weise unter Vorweisung einer grossen Zahl von Lichtbildern seine von einer Ferienreise nach Sylt mitgebrachten Eindrücke und Erlebnisse. Der Vortrag hatte unterhaltenden Charakter, bot aber auch manch Interessantes in technischer Hinsicht. Vom schönen, geschäftigen Hamburg ging die Reise die Elbe hinunter über Cuxhafen und Helgoland, wo sich ein kurzer Aufenthalt zur Besichtigung des kleinen Eilandes und seiner freundlichen Bewohner wohl lohnt. Leider kann der stetig abbröckelnde Felsblock vor seinem endgültigen Schicksal nicht bewahrt werden, eines Tages ganz in den Fluten des Meeres zu verschwinden. *Sylt* ist die nördlichste deutsche Ostseeinsel, die ursprünglich wie der ganze dortige Archipel mit Schleswig-Holstein zusammengehangen haben mag. Die Sturmfluten des Meeres nagen ständig am roten Riff der Insel, wie bei Helgoland, und fortwährender Landverlust trotz aller menschlichen Verbauungen beweist auch hier die Uebermacht der Natur. Der für die bessere Verbindung mit dem Festland in den letzten Jahren durch das Wattenmeer erstellte 11 km lange Eisenbahndamm soll als weitere Aufgabe den Zweck erfüllen, dass durch Ebbe und Flut Land angeschlickt wird, um das an der Westküste verlorengehende an der Ostküste zu ersetzen. Das Leben der Einwohner ist auch hier ein ständiger Kampf gegen die Naturgewalten. Der immer wehende Westwind lässt neben der spärlichen Vegetation nur wenige kümmerliche Bäume wachsen. Die Wanderdünen — ein weiterer Feind der Vegetation — sucht man durch Bepflanzung mit Sandroggen zu befestigen. Erwähnenswert ist noch die grosse Anzahl Vögel aller Gattungen, speziell Enten und Strandläufer. Während sich der grösste Teil der Besucher Sylts fast ausschliesslich dem Badeleben in Westerland mit seinen Vergnügungen hingibt, kann ein auch für andere Eindrücke empfänglicher Reisender in der ausgedehnten Heide- und Dünenlandschaft mit den vielen Hünengräbern, die nur hie und da durch strohgedeckte Friesenhäuser und weidende Heidschnucken belebt wird, Ruhe und Erholung geniessen. — Die sehr interessante und unterhaltende Schilderung wurde mit grossem Beifall aufgenommen.

Da die Diskussion nicht benutzt wird, schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 22^{05} Uhr, indem er die Anwesenden noch zu einer Stunde gemütlichen Beisammenseins auffordert.

Der Protokollführer: Ri.

S. T. S. Schweizer. Technische Stellenvermittlung
Service Technique Suisse de placement
Servizio Tecnico Svizzero di collocamento
Swiss Tecnical Service of employment

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephon: Selnau 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibegebühr 2 Fr. für 3 Monate. Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. *Auskunft* über offene Stellen und *Weiterleitung* von Offerten erfolgt *nur gegenüber Eingeschriebenen.*

Es sind noch offen die Stellen: 1217, 1247, 1251, 1255, 1265, 1267, 1268, 1269, 1271, 1273, 1275, 1277, 1279, 1281, 1283, 1285, 1287, 1291, 1293, 1295, 1304, 1310, 1312.

Tüchtiger, seriöser *Bauführer*, kathol. Konfession, zur Leitung umfangreicher Asylbauten. 1. Jan. 1927. Deutsche Schweiz. (1294 a)

Junger *Techniker*, der mit den bezügl. Bundes-Vorschriften genau vertraut ist, zur Kontrolle von elektrischen Hausinstallationen. Aushilfsweise. Eintritt sofort. Kanton St. Gallen. (1297)

Elektro-Techniker mit Praxis im Leitungsbau, spez. von Gittermasten-Leitungen, als Bauleiter für zwei Fernleitungen, für vorübergehend. Graubünden. (1299)

Tüchtiger *Elektro-Ingenieur* oder *-Techniker*, der sich über eine genügende praktische Tätigkeit und schöpferische Erfolge auf dem Gebiete des elektr. Apparatebaus oder der Kleinmechanik ausweisen kann, für Fabrik elektrischer Apparate. Zürich. (1301)

Tüchtiger, erfahrener *Bauleiter*, für Freileitungsbau-Firma in der Ostschweiz. Eintritt baldmöglichst. (1305)

Jüngerer *Maschinen-Ingenieur* mit Kenntnissen in der Motorenbranche und im allgemeinen Maschinenbau und mit Kapitalbeteiligung, für Bureau, Reise und Montage. Zürich. (1307)

Technicien ou *ingénieur*, 30 à 35 ans, comme directeur d'une fabrique de filature et moulinage en Espagne. On attache moins d'importance aux connaissances de filature qu'à la connaissance parfaite du moulinage (soie naturelle et soie artificielle, surtout crêpes). (1309)

Maschinen-Ingenieur, 30 bis 40 J., mit Hochschulbildung und Praxis in Pumpenbau, Luftkompressoren usw., nach den U. S. A., als Manager in Fabrik mit 600 Arbeitern. Englisch notwendig. (1311)

Jüngerer, tüchtiger, diplomierter *Hochbau-Techniker*, flotter Zeichner (für Konkurrenzen). Event. Dauerstellung. 1. Januar 1927. Zentralschweiz. (1314)

Jeune *technicien*, bien recommandé, aurait l'occasion de faire un stage de pratique de trois mois chez architecte de la Suisse romande. (1318)

Tiefbaufachmann, erfahrener, absolut selbständ. *Techniker* oder *Ingenieur*, routinierter Organisator, zur Leitung und Erweiterung der Tiefbauabteilung einer Bauunternehmung. Deutsche Schweiz. (1320)

An unsere Abonnenten.

Wie üblich werden wir, wo nichts anderes vereinbart ist und soweit es die Postverhältnisse erlauben, zu Beginn des neuen Jahres den Abonnementsbetrag mit Nachnahmekarte erheben, sofern die Herren Abonnenten nicht vorziehen, zur Ersparung der Nachnahmekosten den entfallenden Betrag vor Ende Dezember durch Einzahlung auf unser Postcheck-Konto VIII 6110 oder mittels einer Anweisung auf Zürich zu begleichen.

Ferner bitten wir, allfällige Rücktritte vom Abonnement vor Jahresschluss mitteilen zu wollen.

Zürich 2, Dianastrasse 5.

Administration der „Schweizer. Bauzeitung".